

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Angeblich grausame Behandlung der serbischen Bevölkerung.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Meldung über die angeblich grausame Behandlung der serbischen Bevölkerung von Seiten der österreichisch-ungarischen und der deutschen Militärbehörden in Serbien macht durch Vermittlung des berüchtigten serbischen amtlichen Pressedienstes auf Korfu die Kunde durch die Zeitungen des neutralen und des feindlichen Auslandes. Unter anderem wird behauptet, die Lage der in Serbien zurückgebliebenen Familien wäre um so grausamer, als ihnen auch der schriftliche Verkehr mit ihren Angehörigen im Auslande verboten ist. — Gegenüber dieser tendenziösen lügenhaften Darstellung der Lage in Serbien wurde schon leithin darauf hingewiesen, daß die Militärbehörden im eroberten serbischen Gebiete überhaupt keinen Anlaß haben, gegenüber der Zivilbevölkerung grausam vorzugehen. Die zurückgebliebene serbische Bevölkerung würdigt allerorts mit volstem Verständnis die werktätige Fürsorge seitens der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung gegenüber der Epoche der Entbehrungen und der unbarmherzigsten Rücksichtslosigkeit in der niedergegangenen Periode ihrer nationalen Verwaltung. Als Beleg für die Wahrheit dieser Stimmung kann auf eine in der „Sera“ vom 6. Februar veröffentlichte Äußerung des serbischen Gesandten in Rom, Ristić, hingewiesen werden. Ristić erklärte den Römern, um seine Landsleute einigermaßen wegen ihrer Italien gegenüber seit den letzten Enttäuschungen bekundeten unfreundlichen Haltung zu entschuldigen, folgendes: „Diese Armen, die ihr Vaterland und ihre Existenz verloren haben, reden nicht einmal von der eigenen Regierung oder ihrem König gut.“ Herr Ristić kennt die Stimmung im Kreise seiner Landsleute gewiß zur Genüge. Daß er aber auch der Wahrheit entsprechend feststellte, welcher Umschwung in der Lage seiner im eroberten serbischen Gebiete zurückgebliebenen Landsleute sich fühlbar macht, kann von ihm wahrlich nicht verlangt werden. Doch entspricht den Tatsachen, daß, während die serbische Staatskasse schon seit längster Zeit für andere als unmittelbare Kriegszwecke nichts übrig hatte, die österreichisch-ungarische Militärverwaltung den serbischen Beamten regelmäßig ihren Gehalt, bezw. ihre Pensionen auszahlt, den Familien-

angehörigen serbischer Staatsbeamten und Offiziere Unterhaltsbeiträge gibt und daß viele Tausende Serben auf Kosten der Militärverwaltung verköstigt werden. Eine administrative Arbeit, die sich bis in die kleinste Einzelheit erstreckt, sorgt zielbewußt für den Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens und damit des Wohlstandes dieses Gebietes. Nach vier Jahren des tiefsten Elends und der Alleinherrschaft militärischer und politischer Intrigen, die in diesem vielfach heimgesuchten Lande jede friedliche Arbeit unmöglich machte, eröffnet sich unter der tatkräftigen Führung der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung wie in Rußisch-Polen auch in Serbien eine neue Ära der gesicherten Erwerbsmöglichkeiten. Der Postverkehr wird im serbischen Gebiet in analoger Weise geregelt wie in Rußisch-Polen. Wie es auch dort in den ersten Monaten der Okkupation der Fall war, ist in Serbien die Post für den Zivilverkehr noch nicht eröffnet. Sobald aber der Kontrollapparat organisiert sein wird, wird der Postverkehr aufgenommen werden. Der Postverkehr mit dem Auslande ist auch in Rußisch-Polen noch nicht eröffnet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Februar.

Aus Wien, 15. d. M., wird gemeldet: Anlässlich der Jahrhundertfeier der Technik empfing Seine Majestät der Kaiser eine Deputation der Technik, die ihm ein Exemplar der Jahrhundert-Gedenkschrift überreichte. Auf die Ansprache des Direktors Jäger entgegnete der Kaiser, daß er sich des Aufschwunges der Technik freue und spreche seine Anerkennung und Glückwünsche anlässlich der Jahrhundertwende aus. Was hier gearbeitet und aufgewendet wurde, habe, wie die großen Erfolge des Weltkrieges zeigen, wirklich reichliche Früchte getragen. Der Kaiser gedachte mit Worten dankbarster Anerkennung der Leistungen der Hochschulangehörigen im Felde sowie der staunenswerten Erfolge der Technik auf mannigfachen Gebieten des Krieges. Im Anschlusse an den Hinweis auf das in der Technik untergebrachte Kriegshilfsspital, für dessen ununterbrochenen Betrieb mit mehr als 300 Betten der Hochschule die Aufbringung der erforderlichen Mittel gelang, drückte der Kaiser nachdrücklich seine besondere Befriedigung über die Opferwilligkeit, welche die weitesten Kreise der Bevölkerung für die verschieden-

artigsten allgemeinen Bedürfnisse in so ernster Zeit betätigten, wobei er warmfühlend der gefallenen Angehörigen der Technik gedachte, aus. Unter den hervorragenden Schöpfungen der Technik im letzten Kriegesabschnitte erwähnte der Kaiser mit besonderer Betonung die neue Brücke bei Belgrad, als ein bewundernswertes Werk gemeinsamer Arbeit österreichisch-ungarischer und deutscher Soldaten.

Im ungarischen Abgeordnetenhause teilte am 15. d. Ministerpräsident Graf Tisza u. a. mit, daß die Zahl der bisher festgestellten Invaliden 29.000 beträgt. Die Zahl wird aber jedenfalls noch eine beträchtliche Steigerung erfahren, deshalb müsse auch die Zahl der Institute, in welchen die Invaliden zur Nachbehandlung untergebracht werden, ständig vermehrt werden. Was die Invalidenschulen betrifft, trachte man die Invaliden womöglich in ihren früheren Berufen wieder erwerbsfähig zu machen, doch liegt es in der Natur der Sache, daß die meisten eher zu Industriearbeitern herangebildet werden können. Was die Durchführung der bevorstehenden landwirtschaftlichen Arbeiten betrifft, hat die Regierung alles Mögliche getan. Bezüglich der Frühjahrsarbeiten hat die Regierung verfügt, daß jeder Landwirt mit seinen Wirtschaftsgeräten auch seinen Nachbarn zu Hilfe kommen müsse. Was die Zuweisung von Kriegsgefangenen als Arbeitskräfte betrifft, wurde diesbezüglich zwischen dem Ackerbauministerium und dem Kriegsministerium eine Vereinbarung getroffen. Bezüglich der künftigen Ernte versichert der Ministerpräsident, daß die Regierung, gewißigt durch die gemachten Erfahrungen, mit entsprechender Strenge und systematisch vorgehen werde, um diese Ernte für die allgemeine Versorgung des Landes zu sichern. (Beifall.) Was die Requisition von Mais betrifft, versicherte der Ministerpräsident, daß dieser zum größten Teile für die Armee verwendet wird und nur ganz kleine Reserven für alle Fälle gegen eine unvorhergesehene Aberrschung zurückgehalten werden. Was das Fett anbelangt, glaube ich, daß, wer diese großen praktischen Schwierigkeiten der Sache kennt, nicht über die Teuerung von Fett erstaunen kann. Bekanntlich mußten im Frühjahr 1915 die noch verfügbaren Maisbestände zur Approvisionierung der Bevölkerung requiriert werden. Demzufolge mußte die Schweinemästung unterlassen werden. So entstand der Fettmangel und dieser verursachte das große Steigen der Fettpreise.

Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ursula war heftig erschrocken, als sie die Kunde vernahm. Ihr gestrige Unterredung mit Arnstetten kam ihr in den Sinn. Sie war sich sofort darüber klar, daß er nur dies Wagnis unternommen, um ihr seinen Mut zu beweisen. Ein ängstliches, niederdrückendes Gefühl nahm von ihr Besitz. Ärgerlich wehrte sie sich dagegen. Wer hieß ihn, ihre unbedachte Äußerung so ernst zu nehmen? Sie hatte doch nur geschertzt. Es war unverantwortlich von ihm, ihr diese Sorge aufzubürden.

Erlenhorst sah seine Tochter verwundert an. Sie war so blaß und verstimmt. Sollte ihr Arnstetten doch teurer sein, als es bisher den Anschein gehabt hatte?

„Na, Mädelschen, nun setz dich nur her und frühstücke. Der Teufelskerl wird ja heil und ganz wieder herunterkommen,“ sagte Erlenhorst tröstend. „Hast dich erschreckt, bist ganz blaß geworden.“

Sie setzte sich.

„Hat er einen tüchtigen Führer mit, Papa?“

„Natürlich, Kind.“

„Dann kann ihm doch eigentlich kein Unfall zustoßen, nicht wahr?“

„Das wollen wir hoffen. Sicher ist es indessen auch nicht. So ein Keuling tritt leicht einmal fehl. Und dann weiß man auch nicht, ob er schwindelfrei ist. So ein verflüchter Unfinn. Hätte ihm solche Fagen gar nicht zugestaut. Der vernünftigste Mensch ist doch zuweilen ein Kamel.“

Ursula wurde das Herz noch viel schwerer.

„Papa — wenn ihm etwas zustößt, bin ich schuld,“ sagte sie ganz verstört.

„Du —? Aber wie denn, Ursula?“

Sie beichtete.

Er sprang auf und stief aufgeregt hin und her. „Donnerwetter, Mädel, du hast eine Art, mit deinen Freiern umzugehen. Was fällt dir ein, Arnstetten da hinaufzujagen?!“

„Es war doch nur Scherz, Papa. Ich habe gar nicht überlegt, daß er es ernst nehmen würde.“

„Wenn einer so verliebt ist wie Arnstetten, dann nimmt er so etwas immer ernst. Himmel Donnerwetter — das ist ja, um aus der Haut zu fahren. Du hast dir und mir eine schöne Verantwortung aufgeladen.“

„Können wir gar nichts tun, Papa?“

„Nein. Er ist uns sieben Stunden voraus. Den holt niemand mehr ein.“

„Ach Papa — mir ist so angst.“

Er trat zu ihr, sein Born legte sich, als er ihre angstvollen Augen sah.

„Na, sei nur ruhig. Wird ja alles gut gehen. Aber sei dann so gut und mach' seinem Gange und Bange ein Ende und gib ihm dein Jawort.“

„Nein, Papa — daran ist nicht zu denken — niemals.“

„Aber warum nur nicht?“

„Ich liebe ihn nicht.“

„Was weißt du von Liebe? Die kommt schon noch, wenn du erst einfließt, was er für ein tüchtiger Kerl ist.“

Sie sah mit leuchtenden Augen durchs Fenster. Ob sie wußte, was Liebe war? Sehnsüchtig flogen ihre Gedanken zu Bill Bollrat.

Aber dann kam die Angst wieder um Arnstetten. Wenn ihm ein Leid geschah auf dieser Tour, so war sie allein daran schuld mit ihren unbedachten Worten. Der ruhige, bedächtige Arnstetten hätte nie aus freien Stücken solch eine Unflughheit begangen.

Sie würgte mühsam einige Bissen hinunter, während ihr Vater mit dem Fernglas am Fenster stand und den Wettervogel absuchte. Natürlich war nichts zu sehen, zumal den Gipfel eine Nebelwolke einhüllte.

Gleich darauf brachte das Zimmermädchen einen Brief für Ursula. Arnstetten hatte ihn für sie zurückgelassen. Er schrieb:

„Leure, angebetete Ursula! Um Ihnen zu zeigen, daß ich kein Wagnis scheue, bin ich zum Wettervogel hinauf, obwohl ich nie eine Hochtour gemacht habe. Ich will Ihnen damit die Größe meiner Liebe beweisen. Hoffentlich verschließen Sie sich nun meiner heißen, unwandelbaren Liebe nicht mehr. Wenn ich zurückkomme, will ich Sie bitten, meine Frau zu werden. Sie halten mein Lebensglück in Ihrer Hand.“

Ihr allzeit getreuer Kurt Arnstetten.“

Ursula war außer sich. Der Brief bestätigte ihr alles. Wie konnte er ihr nur solche Sorge machen? Und es war doch alles umsonst, sie konnte ihm nicht angehören. Hatte er denn noch immer nicht gemerkt, daß sie ihn nicht liebte?

(Fortsetzung folgt.)

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach Berichten des Budgetausschusses der Kammer betragen die von der türkischen Regierung seit Beginn des Krieges mit den Mittelmächten abgeschlossenen Vorschufgeschäfte 21.613.816 Pfund. Hierzu kommen 20 Millionen Pfund und 1.240.000 Pfund, welche die Regierung zwei jüngst genehmigten Gesetzen zufolge in Deutschland aufnehmen wird, womit die Gesamtsumme der aufgenommenen und in der nächsten Zeit aufzunehmenden Vorschüsse 42.853.816 Pfund (zirka eine Milliarde Kronen) betragen wird.

In der türkischen Kammer wurde ein von der Regierung eingebrachter Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen der Verfassung, angenommen. Diese Änderungen betreffen namentlich das unumschränkte Recht des Herrschers zur Auflösung der Kammer und das Recht des Sultans, die Verfassung zu interpretieren.

Kofal- und Provinzial-Nachrichten.

An die Bevölkerung!

Dem Rufe, den wir an die Bevölkerung der Monarchie vor einigen Wochen ergehen ließen, sie möge der Kriegsverwaltung die in ihrem Besitze befindlichen entbehrlichen Metallgegenstände zur Verfügung stellen, ist mit wunderbarer Bereitwilligkeit und Begeisterung Folge geleistet worden. Selbst die kühnsten Erwartungen sind durch das Ergebnis der Patriotischen Kriegsmetallsammlung weit übertroffen. Es ist uns eine Herzenspflicht, der ganzen Bevölkerung hierfür unseren allerherzlichsten Dank auszusprechen im Namen des Vaterlandes, das keinen äußeren Feind zu fürchten braucht, solange der Patriotismus seiner Bevölkerung sich in solchen Werken der Hingebung und der Opferbereitschaft bewährt. Wieder hat die Bevölkerung der Armee gegeben, wessen sie bedarf, um die ihr gewordene heilige Aufgabe ruhmvoll zu beenden. Die Bevölkerung hat aber zugleich durch die massenhafte Beteiligung an der Metallsammlung jenen Helden unserer Armee, die arbeitsunfähig aus dem Felde heimgekehrt sind, durch die Gewährung von reichen Mitteln in rührender Weise den Dank betätigt. Die Bevölkerung hat so auch ihrerseits die Bande der Liebe geknüpft mit unserer Armee, deren endgültigen Sieg über die Feinde zu feiern uns allen die Gnade Gottes bald gewähren möge.

Georgi, G. d. J., m. p., Kroatien, JZM., m. p.,
i. t. Minister für Landesverteidigung. i. u. t. Kriegsminister.

(Nachmusterungen.) Das Ministerium für Landesverteidigung hat an alle Statthaltereien und Landesregierungen einen Erlaß gerichtet, worin es heißt: Die lange Kriegsdauer und die hiedurch notwendige Heranziehung des gesamten kriegsdiensttauglichen Menschenmaterials zum Dienste mit der Waffe erfordert gebieterisch die weitestgehende Einschränkung der bisher verfügbaren Enthaltungen vom Militärdienste. Das Ministerium für Landesverteidigung sieht sich daher veranlaßt anzuordnen, daß alle Gemeindevorsteher und sonstigen Mitglieder der Gemeindevorstände, die bisher enthoben waren, nunmehr sofort der Nachmusterung zu unterziehen und je nach dem Ergebnisse derselben zum Landsturmdienste mit der Waffe heranzuziehen sind. Vom Landsturmdienste enthoben dürfen nur solche Gemeindevorsteher werden, die die Gemeindegeschäfte bisher ausschließlich selbst geführt haben und außerdem nicht durch ein sonstiges geeignetes und nicht militärpflichtiges Mitglied des Gemeindeausschusses auf Kriegsdauer vertreten werden können. In gleicher Weise wird das Kanzleihilfspersonal der politischen Bezirksbehörden nachzumustern sein.

(Vorzeitige Reifeprüfung im Kriegsjahre 1916?) Die Unterrichtsbehörde erwägt im Einvernehmen mit den Lehrkörpern die Möglichkeit, die Reifeprüfungen an Mittelschulen und gleichgestellten Anstalten in diesem Jahre schon vorzeitig, und zwar im Mai, teilweise sogar schon Ende April, abzuhalten. Da zu erwarten ist, daß alle diensttauglich befundenen Mittelschüler der für die Reifeprüfungen in Betracht kommenden obersten Klassen in diesem Frühjahr einrücken müssen, soweit sie nicht schon in Waffen stehen, soll unseren Jünglingen einerseits ohne weitere Formalitäten das volle Einjährigerecht mit der Anwartschaft auf den Offiziersrang gesichert, andererseits der Unterrichtsbetrieb auf der obersten Stufe bis zur äußersten zeitlichen Grenze in normaler Weise durchgeführt werden.

(Promotion.) Unser Landsmann, Herr Franz Gerlobič, Oberleutnant beim 1. und 1. Infanterieregiment Nr. 27, wurde an der Universität in Graz zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

(Zum Feldkurat) in der Reserve der 1. t. Landwehr wurde der römisch-katholische Weltpriester Josef

Budin der Diözese Triest-Capodistria in der Evidenz der Ersatzreserve beim Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando Laibach ernannt.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 371 sind nachstehende aus Krain stammende Angehörige des Infanterieregiments Nr. 17 als in Rußland kriegsgefangen ausgewiesen: ResZnf. Koberza Franz, 13.; Znf. Koberič Johann, 3. (verw.); die ErRes. Koberič Josef, 3. MA.; Kofalj Johann, 1. EA.; ResZnf. Kolenc Alois, 7. (verwundet); ZstZnf. Koncilija Franz, 3. EA.; ErRes. Koncilija Franz, 13.; die Znf. Kopač Oskar, 4., Kopicar Johann; ResZnf. Koprivec Peter, 15.; ErRes. Koricelj Franz, 2.; ZstZnf. Korinsek Jakob, 2. EA.; Znf. Korosec Johann (verw.); ZstZnf. Korosec Josef, 3. EA.; die Znf. Korosec Lorenz, Korosec Johann I, 16.; die ZstZnf. Kos Franz, 2. EA., Kos Franz, 3. EA.; Znf. Kos Johann, 2.; ZstZnf. Kos Johann, 4. EA.; ResZnf. Kos Josef, MA 2; Korp. TitZnf. Kos Rudolf, 11.; ZstZnf. Kosar Franz, 3. EA.; Znf. Kosar Franz, 15.; ZstZnf. Kosir Alois, 3. EA.; Znf. Kosir Anton; ZstZnf. Kosir Johann, 1. EA.; Znf. Kosmač Johann; Znf. Kosmatin Cyril, 1. EA.; ResZnf. Kosorot Franz, 10.; Znf. Kotar Anton; ZstZnf. Kotar Johann, 2. EA.; die Znf. Kovač Anton, Kovač Anton, 7.; ErRes. Kovač Franz, 4.; ZstZnf. Kovač Karl, 3. EA.; ErRes. Kovačič Franz, 2. EA.; ZstZnf. Kovačič Johann, 4. EA.; ZstZnf. Kovačič Johann, 2. EA.; Znf. Kovačič Karl, 3.; Znf. Kozamernik Franz; ResZnf. Kozelj Johann, 13.; Znf. Kozinec Alois, 7.; ErRes. Kozelj Jakob, 5.; ResZnf. Kozelj Leopold, 3., Kraker Anton, 4.; Znf. Kralj Johann, 2. EA.; ResZnf. Kraljič Anton Josef, 4. MA.; die Znf. Kraljič Franz, 3., Kramer Franz, 2. MA.; ErRes. Kramer Josef, 5.; Gefr. Krasovec Alois, 16.; Znf. Krasovec Josef, 7.; ErRes. Krebels Josef, 4. MA.; Znf. Krel Josef, 3. EA.; ErRes. Kristan Franz, 3. EA.; ErRes. Krizman Johann, 2. MA.; die Znf. Krizman Franz, 2., Kropivsek Gregor, 10.; ErResZnf. Kruljcek Rudolf, 3. MA.; Znf. Kucel Johann; ResZnf. Kuhar Alois, 9.; ResZnf. Kuhar Johann, 13.; Znf. TitZnf. Kuhar Paul, 8.; Korp. Kumar Matthias, 14.; OffDien. Kustelj Anton, 2.; ErRes. Kvas Franz, 4. EA.; Znf. Kvas Franz; ErRes. Kabiha Johann, 14.; Znf. Laharnar Alois, 4. EA.; ResZnf. Lavrič Franz, 3. EA.; ZstZnf. Lavrič Franz, 3. EA.; ErRes. Lavrič Josef, 4. MA.; ZstZnf. Lavrič Johann, 4. EA.; ZstZnf. Lebar Josef, 3. EA.; OffDien. Leder Johann, 10.; ErRes. Legat Rudolf, 5.; ZstZnf. Lese Anton, 4. EA.; Znf. Lenič Josef; Korp. Lesar Josef, 1.; ZstZnf. Lesnik Josef, 2. EA.; ResZnf. Lestovec Anton, 13.; ZstZnf. Letnar Valentin, 4. EA.; Znf. Lindič Johann, 4. EA.; ErRes. Lobe Johann, 2. EA. (verw.) (Fortsetzung folgt.)

(Todesfall.) In Krainburg ist vorgestern Frau Wilhelmine Merk, Witwe nach dem gewesenen langjährigen Referenten für die administrativen und ökonomischen Schulangelegenheiten bei der hiesigen Landesregierung, Hofrat Merk, im 77. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird heute nach Laibach überführt, in der Totenkapelle zu St. Christoph um 3 Uhr nachmittags nochmals eingesegnet und dann in der Familiengruft beigesetzt werden.

(Der Musealverein für Krain) hielt vorgestern abends unter dem Vorsitze seines Vizepräsidenten, des Musealdirektors Dr. J. Mantuani, im Landesmuseum seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende hob in seiner Ansprache hervor, daß die vollständige Konsolidierung der Vereinsfinanzen in der nächsten Zukunft anzuhoffen sei, während die Kulturarbeit auch in den schweren Zeiten, wo die Verteidigung des Vaterlandes fast unsere gesamten Kräfte absorbiert, wenn auch in bescheidenem Umfange aufrechterhalten werden konnte. Schon diese Tatsache allein zeuge für die Lebenskraft des Vereines. Die Anzahl der Vereinsmitglieder blieb ziemlich stabil; wohl aber hat der Tod eine bedeutende Lücke in den Reihen der Mitglieder gerissen. Es starben: die Musealassistentin Dr. Anna Schiffer, Monf. Prof. Anton Zupancič, Großkaufmann Ferdinand Souvan, Pfarrer Franz Rabunc, Musealpräparator Franz Dobovsek, Schulrat Prof. Fr. Zalesh, Direktor L. Pintar, Prof. Jsidor Modic und Kommerzialrat Franz Povše. (Die Versammlung ehrte deren Andenken durch Erheben von den Sizen.) Die Fürsorge des Vereines galt in erster Linie dem Vereinsorgan „Carniola“, dessen Erscheinen auch in den gegenwärtigen ernsten Zeiten nicht unterbrochen wurde. Der Vorsitzende sprach schließlich den Mitgliedern für die treue Anhänglichkeit und den öffentlichen Faktoren für die Förderung der Vereinsinteressen den Dank aus. Der provisorische Vereinssekretär, Herr Professor Dr. Guido Sajovic, erstattete sodann einen eingehenden Bericht über die Vereinsstätigkeit im abgelaufenen Jahre und hob insbesondere hervor, daß es den Bemühungen des Ausschusses gelungen ist, die wissenschaftliche Tätigkeit des Vereines auf dem bisherigen Niveau zu erhalten. Im abgelaufenen Jahre stand der Musealverein mit 110 wissenschaftlichen Gesellschaften im Austausch der Publikationen, und zwar mit 69 österreichischen und 50 ausländischen. Um den Sinn für ernste wissenschaftliche Arbeit unter der jüngeren Intelligenz zu heben, wurde eine Vefehalle für Studierende der höheren Mittelschulklassen ins Leben gerufen. Die neue Institution fand unter der Studentenschaft lebhaften Anklang. Von Vorträgen wurde im abgelaufenen Jahre Umgang genommen. Die einzige Ausnahme bil-

dete der am 29. März im Saale des „Nestni dom“ abgehaltene interessante Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Boris Zarnik über die Kämpfe im Tierleben, dessen Reinertragnis Kriegsfürsorgezwecken gewidmet war. Die Anzahl der Vereinsmitglieder belief sich Ende des Jahres 1915 auf 308, von denen 24 zum aktiven Militärdienste einberufen wurden. Der Vereinssekretär gedachte schließlich der munifizierten Förderung der Vereinsbestrebungen durch den krainischen Landesauschuß und sprach der hiesigen Publizistik den Dank für die wohlwollende Berichterstattung über die Veranstaltungen des Vereines aus. Der gleichfalls von Professor Doktor Sajovic vorgetragene Kassabericht sowie der Vorschlag für das Jahr 1916 wurden genehmigend zur Kenntnis genommen und dem Ausschusse das Absolutorium erteilt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Südbahnoffizial Podkrajsek und Pfarrer Brhovník wiedergewählt. Zum provisorischen Sekretär wurde an Stelle des zum aktiven Militärdienste einberufenen Prof. Dr. Nito Omza Herr Prof. Ivan Majovec berufen. Kanonikus Dr. J. Gruben berichtete namens des Redaktionskomitees über verschiedene Angelegenheiten der Schriftleitung der „Carniola“. Baron Michael Angelo Zois gab hierbei einer Anregung Ausdruck, wonach den wissenschaftlichen Aufsätzen der „Carniola“ ein kurzes Resümee in der anderen Landessprache beizufügen wäre. Der Vorsitzende nahm die Anregung zur Kenntnis und schloß sodann die Versammlung.

(Im städtischen Pfandamte) wird die diesmonatliche Versteigerung am 17. und 18. d. M., beidesmal von 3 Uhr nachmittags an stattfinden.

Erstklassige Musik im Kino Central im Landestheater. Die Zeitung des immer mehr beliebten, zu wohlthätigen Zwecken arbeitenden Kino Central im Landestheater hat keine Kosten gescheut, um heute an neben erstklassigen Filmen auch eine erstklassige Musik zu bieten. Kino Central engagierte das vorzügliche Salonorchester des Herrn Karl Hasel aus Prag, und das Orchester wird heute mit seinen künstlerischen Leistungen beginnen.

Das beste Sittendrama der Spielzeit im Kino Central im Landestheater. Ein groß angelegtes Sittendrama, das alle Vorzüge der bewährten Danmarks-Fabrik zeigt, ist der Biecker „Vera, der Roman einer unglücklichen Mutter“. Eine ergreifende Handlung, die erschütternde Tragödie der Mutterliebe, ist hier geradezu meisterhaft dargestellt und durchgeführt. Fr. Gudrum als Vera entledigt sich ihrer Rolle mit wahrer Meisterschaft. Ein allerliebster, reizendes Lustspiel ist der Film „Die kleine Residenz“ mit Hedda Vernon in der Hauptrolle.

Die Begegnung des bulgarischen Königs und des Deutschen Kaisers in Nis im Kino Central im Landestheater. Zwei Fürsten bieten einander auf eroberter Erde die Hand zum Freundschaftsgruß. Diesen weltgeschichtlichen Akt hat der Film festgehalten und damit ein authentisches Dokument zur Zeitgeschichte geschaffen, das späteren Generationen von der Zeit Kunde geben wird, da das tapferere Balkanvolk sich mit dem deutschen Volk verbündete. Wir sehen die beiden Herrscher nebeneinander, die Recken- gestalt des Zaren von Bulgarien mit seinem wehenden Bart und den deutschen Heldenkaiser mit dem eisernen Siegeswillen in jedem Zuge seines Gesichtes. Die beiden Herrscher werden von deutschen und bulgarischen Heerführern begleitet. Die meisten waren noch vor kurzer Zeit der Öffentlichkeit fast ganz unbekannt, während jetzt ihr Name und ihre Taten in Wort und Lied, in Bild und Film gefeiert werden! Deutsche und bulgarische Truppen defilieren vor Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand, strammen Schrittes ziehen sie vorbei, stolze Freude ist auf ihren Gesichtern zu lesen, daß sie hier, in dem Lande, das sie mit ihrem Blute erkaufte haben, dem Gebieter Deutschlands und dem Herrn des Balkans ins Antlitz sehen dürfen. Dieser hochinteressante Film wurde gestern im Kino Central vorgeführt und wird nur noch heute Donnerstag bei allen Vorstellungen vorgeführt werden.

„Nur ein einziges Mal,“ eine Tragikomödie in drei Akten mit Albert Paulig in der Hauptrolle. Ein köstliches Albert Paulig-Bild, das diesem humorvollen Helden der Filmbühne, der heute mit Recht der deutsche Max Linder genannt wird, besonders Gelegenheit gibt, durch seine trodene Komik zu ergötzen. Albert Paulig bietet uns in diesem Film die ausgezeichnete Typa eines armseligen, ausgehungerten Schreibers, der keinen schrittlicheren Wunsch kennt, als nur ein einziges Mal das Leben in vollen Zügen zu genießen, wie es die glücklichen, reichen Menschen tun, die er durch die Fenster-scheiben der feinen Restaurants beobachtet. — „Abgründe“, ein Bild von außerordentlicher Wirkung und erschütternder Tragik, das aber durch seinen versöhnlichen Schluß nach jeder Richtung hin zu jenen Filmen gezählt werden muß, die voll befriedigen. Ein solcher Film ist das vieraktige Sittendrama „Abgründe“, das von Dr. Hans Oberländer inszeniert ist und aus der Grechenhaimfabrik stammt. Die hervorragende Regie-kunst Dr. Hans Oberländers hat hier eine Reihe von Szenen-bildern geschaffen, die in ihrer Gesamtheit diese schön durchdachte Handlung prächtig wiedergeben. In der Rolle der kleinen Blumenmacherin zeigt sich Tony Siska als Meisterin in der Darstellung des kleinen leichtfertigen Arbeitsmädchens. Diese zwei großen Schläger werden nur morgen am Sonderabend im hiesigen Kino Ideal vorgeführt. — Heute zum letzten Male: Penny Porten im vieraktigen Sittendrama „Das Ende vom Lied“, das diesertage einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat, im Kino Ideal.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. Februar. Amtlich wird verlautbart: 16ten Februar. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Artilleriekämpfe an der küstentländischen und im anschließenden Teile der Kärntner Front dauern fort. Im Abschnitt von Doberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatentämpfen. Am Javorcet wurde eine italienische Feldwache zum achtenmal ausgehoben. Das Vorfeld unserer neuen Stellung im Kombo-Gebiet ist mit Feindesleichen bedeckt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Bulgarische Auszeichnungen.

Wien, 16. Februar. Der „Reichspost“ zufolge verlieh der König der Bulgaren Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph das Tapferkeitskreuz erster und vierter Klasse, dem Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef den Cyril- und Method-Orden mit der Kette und das Tapferkeitskreuz vierter Klasse und dem österreichisch-ungarischen Militärattaché in Sofia Oberst Laza das Tapferkeitskreuz dritter Klasse.

Berichte des italienischen Generalstabes.

Wien, 16. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 14. Februar. Gestern vielfache Artillerieaktionen; besonders intensiv waren sie im Abschnitt des oberen Isonzo, wo auch feindliche Truppenbewegungen und erhöhte feindliche Tätigkeit in Schanz- und Straßenarbeiten gemeldet wurden. — Bericht vom 15. Februar. Am oberen Isonzo wurde gestern der Geschützkampf lebhaft fortgesetzt. Im Urzli- und Bodil-Abschnitt (Krn) wurden feindliche Gräben und Unterlünste zerstört. Auf der Podgorahöhe warfen fünf vorgedrungene Patrouillen zahllose Bomben gegen die feindlichen Gräben. Auch auf dem Karstplateau verschüttete unsere Artillerie einige feindliche Gräben, nachdem sie die Verteidiger vertrieb. Feindliche Flieger griffen Brentanico im Val Lagarina, Schio im Val Veagra und Latisana in der Tagliamento-Ebene an. Der Schaden ist klein, die Opfer gering und trafen fast ausschließlich die Zivilbevölkerung. Dem Bombardement von Schio wurde durch das Eingreifen eines unserer Flugzeuggeschwader ein Ende bereitet. In der Richtung auf Görz griff ein eigener Flieger ein feindliches Flugzeug an und zwang es zur Flucht.

Ein Ministerrat.

Wien, 16. Februar. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh fand heute nachmittags ein Ministerrat statt.

Resolutionen der Kriegsgetreideverkehrsanstalt.

Wien, 16. Februar. Gestern fand die vierte Tagung des Beirates der Kriegsgetreideverkehrsanstalt statt. Es wurde folgende Resolution angenommen: Um die landwirtschaftliche Produktion im Jahre 1916 sicherzustellen und tunlichst zu vermehren, wird die Regierung aufgefordert, der Landwirtschaft das zum Frühjahrsanbau erforderliche Saatgut sowie die zur Feldarbeit notwendigen Arbeitskräfte und Bezüge zu sichern, den erforderlichen Stickstoff und Kunstdünger überhaupt, sowie Maschinen und Motoren zu mäßigen Preisen zur Verfügung zu stellen und den Wiederaufbau der durch den Krieg heimgeführten Gebiete zu beschleunigen. Ferner wurde folgende Resolution angenommen: Die Regierung wird aufgefordert, keine Ausnahme von dem ausschließlichen Rechte der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zu gewähren, Zerealien vom Balkan hereinzubringen und keinerlei Ausnahme von der restlosen Einbeziehung aller Balkaneinfuhren in den allgemeinen Vorratsstand zuzugestehen, weiters nachgewiesene alte Käufe durch Private unter Rücksichtnahme auf die Staatsfinanzen nach Billigkeit zu liquidieren. Regierungsrat Dr. Hotoweh berichtete über den Stand der Versorgung und über die im letzten Monat von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt getroffenen Maßnahmen, wobei er die Überzeugung aussprach, daß der Bedarf bis zur neuen Ernte gedeckt sei. Schließlich gelangte ein Resolutionsantrag zur Beratung, wonach die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich die Bewirtschaftung der für Nahrungszwecke erforderlichen Kartoffelerzeugnisse, wie Kartoffelwalmehl, Kartoffelflocken- und Kartoffelstärke und Kartoffelschnitte der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zu über-

weisen. Diese äußerst wichtigen Mehlsurrogate sollen dem allgemeinen Konsum als Streckungsmittel der Edelmehle in genügenden Mengen und zu angemessenen Preisen zugänglich gemacht werden. Zu diesem Zwecke wären alle Vorräte an den genannten Kartoffelerzeugnissen in industriellen, gewerblichen und kaufmännischen Betrieben festzustellen, zeitweilig unter Sperre zu legen und für die Artikel Höchstpreise festzusetzen. Hierbei wäre auf die Waren aus Ungarn und aus dem Auslande entsprechend Rücksicht zu nehmen.

Der Umrechnungskurs.

Wien, 15. Februar. Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reiche wurde mit 100 Mark, gleich 145 Kronen, der Umrechnungskurs nach der Schweiz mit 100 Franken, gleich 150 Kronen festgesetzt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 16. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Engländer griffen gestern abends dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südöstlich von Ypern an. Ihr Gefangenenerlust beträgt im ganzen 100 Mann. In der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellung nordwestlich von Tachure zurückzugewinnen, mit dem gleichen Mißerfolge wie am vorhergehenden Tage. Allgemein beeinträchtigt stürmisches Regenwetter die Kampfaktivität. — Südlicher Kriegsschauplatz: Bei Schneeteiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der Ersatz von Ferromangan.

Berlin, 16. Februar. Den Blättern zufolge ist die Frage des Ersatzes von Ferromangan für die Erzeugung von Stahl gelöst. Das Material wird aus inländischen Grundstoffen hergestellt, die sich in beliebig großen Mengen im Inlande gewinnen lassen. Anlagen hierfür sind bereits im Betriebe und noch größere im Bau. Das Verfahren wird uns, sagen die Blätter, dauernd von der Zufuhr aus dem Auslande unabhängig machen, bedeutet gleichzeitig einen Fortschritt und ist wirtschaftlicher als das bisherige Verfahren. Wie auf so manchen anderen Gebieten ist durch die Politik der Absperrung das Gegenteil von dem erreicht worden, was ihre Urheber beabsichtigten.

Die fleischlosen Tage.

Berlin, 16. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Dem Bernehmen nach ist ein Gerücht im Umlauf, wonach die Reichsregierung anstatt der bestehenden zwei fleischlosen Tage vier fleischlose Tage einführen will. Wir stellen fest, daß dieses Gerücht auf freier Erfindung beruht.

Italien.

Der Ministerrat.

Lugano, 16. Februar. Den italienischen Zeitungen zufolge erörterte der gestrige Ministerrat die vielfältigen administrativen Verhältnisse zu den Verbündeten. Die Frage der Erwidern des Besuches des Ministerpräsidenten Briand in Paris, die anscheinend nicht vor den parlamentarischen Osterferien in Frage kommt, gelangte nicht zur Erörterung.

Die Italiener auf Korfu.

Paris, 16. Februar. Die „Agence Havas“ verbreitet eine Notiz, in welcher es heißt: Ein Teil der griechischen Presse macht viel Aufhebens über die Ausschiffung italienischer Truppen auf Korfu, während es sich tatsächlich nur um eine Karabinierabteilung handelt, lediglich zur Verfügung der italienischen Gesandtschaft bestimmt und überdies unter den Befehl eines französischen Generals gestellt, dem die Organisation des serbischen Heeres obliegt.

Selbstmord eines italienischen Diplomaten.

Rom, 15. Februar. Der erste Sekretär der italienischen Botschaft in London Centaro hat Selbstmord verübt. Der Beweggrund ist unbekannt.

Eine Seilerey abgebrannt.

Lugano, 16. Februar. Eine große Feuerbrunst vernichtete die ligurische Seilerey in Cornigliano bei Genua nahezu vollständig. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Lire.

Der See- und der Luftkrieg.

Italienische Meldungen über unsere Fliegerangriffe.

Rom, 15. Februar. Auch über Schio erschienen nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ österreichische Flugzeuge, die Bomben abwarfen, wodurch sechs Personen getötet und sechs verwundet wurden.

Lugano, 16. Februar. Zufolge einer Meldung der „Agenzia Stefani“ haben gestern morgens gegen 4 Uhr früh österreichisch-ungarische Seeflugzeuge einige Bomben auf Rimini abgeworfen. Infolge des wirksamen Feuers der Abwehrgeschütze haben sie sich sogleich wieder in nordöstlicher Richtung entfernt. Der angerichtete Schaden ist gering; zwei Personen der Zivilbevölkerung sind verwundet worden.

Für eine ausgiebigere Ausnützung der britischen Flotte.

London, 15. Februar. Gestern nachmittags fand in der City eine große Versammlung statt, in der von der Regierung verlangt wurde, von der britischen Seemacht ausgiebigeren Gebrauch zu machen. Lord Deponport und der Präsident der Hafenbehörde von London führten den Vorsitz. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammlung von Bürgern der City Londons befindet sich in großer Aufregung darüber, welche enormen Mengen von Bedarfartikeln über die Nordsee den Feind erreichen. Sie fordern die Regierung auf, der Flotte die Freiheit zu geben, von der britischen Seemacht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Lord Devonport führte aus: Wenn England seine Flotte bis zum äußersten ausnützen würde, würde Deutschland nicht lange Widerstand leisten können. Grey habe kürzlich erklärt, das Auswärtige Amt beschränke sich darauf, den guten Willen der Neutralen zu erhalten. Man dürfe dabei aber nicht die Interessen der britischen Nation aufopfern. Es herrscht im Lande das Gefühl, daß die Blockade verschärft werden und der Flotte die Gewalt eingeräumt werden müsse, die sie allein richtig anzuwenden versteht. Redner sagte: Seit Mai sind über zwei Millionen Tonnen Eisenerz nach Deutschland gegangen. Es sei Zeit, dem unzulässigen Handel ein Ende zu bereiten. (Beifall.) Alles, was nötig sei, sei der Flotte zu gestatten.

Rotterdam, 15. Februar. Londoner Depeschen des „Rotterdamschen Courant“ berichten, die gestrige City-Versammlung sei erregt verlaufen, die Namen Asquith, Grey und Runciman seien mit Gejohle und Geschrei aufgenommen worden. Als Lord Devonport sagte, „Es sei nur eines nötig“, ertönten die Zurufe „Die Regierung wegzujagen“, worauf lauter Beifall erscholl.

Rotterdam, 15. Februar. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London, daß die „Morningpost“ und „Daily News“ ihre volle Aberein Stimmung mit dem Verlaufe der gestrigen Protestversammlung in der City äußern. Die „Times“ schreiben: Wenn mit der gegenwärtigen Politik nicht zu rechnen ist, daß die Einfuhr nach Deutschland aufgehalten wird, wird man dazu übergehen müssen, die ganze deutsche Küste zu blockieren und die Lüste der Danawaren zu verlängern, indem man zum Beispiel Magneteisen auf die Lüste setzt und die Lehre von der fortgesetzten Reise der Güter verdächtiger Herkunft ausbeht. „Daily Mail“ spricht mit Geringschätzung von dem regierungsfreundlichen Ton, der in der Versammlung angeschlagen worden sei und erklärt, daß man sie unmöglich ernst nehmen könne, wenn Asquith und Grey durch Freunde Lord Devonports und Gibbons Bowles' ausgepiffen wurden.

Amerika und der Krieg der Tauchboote.

London, 15. Februar. Die „Morningpost“ meldet aus Washington vom 13. d. M.: Präsident Wilson ist heute hieher zurückgekehrt. Es ist noch unbestimmt, welche Haltung Wilson zu der neuen deutschen Ankündigung einnimmt, alle bewaffneten Handelsschiffe ohne Warnung zu zerstören. Seine Umgebung glaubt, daß seine Entscheidung Deutschland günstig sein wird. Eine Persönlichkeit in sehr hoher Stellung sagte dem Korrespondenten der „Morningpost“, jede Regierung habe das Recht, zu bestimmen, unter welchen Bedingungen Schiffe die Häfen ihres Landes anlaufen dürfen. Es sei absurd, es als unneutralen Akt hinzustellen, wenn eine Regierung ihren bisherigen Standpunkt in dieser Frage ändere. Die älteste und einflussreichste Washingtoner Zeitung, der „Star“, sagt, die neue deutsche Ankündigung lasse den Vereinigten Staaten nichts anderes übrig, als dieser Politik des Seefrieges beizutreten und alles zu tun, um die Amerikaner von der Verührung bewaffneter Handelsschiffe abzuhalten.

Washington, 15. Februar. Eine Resolution, in der erklärt wird, der Senat betrachte mit Sorge den Befehl der deutschen Admiralität, bewaffnete Handelsschiffe ohne Warnung zu versenken, wurde vom republikanischen Senator Sterling eingebracht. Die Resolution versichert, die Vereinigten Staaten und die anderen Neutralen würden sich nicht bei dem deutschen Vorgehen beruhigen und erklärt, der Befehl stünde im Widerspruche mit den seit langem anerkannten Rechten der Neutralen.

Kein besonderer englischer Minister für die Luftschiffahrt.
London, 15. Februar. Wie „Daily Mail“ mittelt, entschied die Regierung gegen die Ernennung eines besonderen Ministers für die Luftschiffahrt. Die volle Verantwortung für die Luftverteidigung wird in die Hände Lord Frenchs gelegt.

Frankreich.

„Krieg bis zum Äußersten“.

Paris, 16. Februar. („Agence Havas.“) Unter der Überschrift: „Falsche Manöver“ schreibt der „Temps“: Es gibt Leute, die trotz aller Warnungen dabei bleiben, einem ihre Auffassung, die man nicht haben will, aufzudrängen. Es gibt Neutrale, die bei dem Versuche beharren, den Frieden zwischen den Völkern wieder herzustellen, indem sie sich einbilden, es würde möglich sein, durch großzügige Formeln die schwierigsten Probleme, die die zivilisierte Welt kennt, zu lösen. Wir wollen gerne zugeben, daß diese Neutrale von den besten Absichten erfüllt sind und daß bei ihnen kein persönliches Interesse obwaltet. Aber nach dem Mißerfolge all ihrer Versuche, eine Annäherung herzustellen, müßten sie sich überzeugen, daß ihr Standpunkt nicht der unserige sein kann. Wenn Deutschland verspricht, wirklich mit Wohlwollen die Friedensvorschläge, die ihm die Alliierten machen würden, zu prüfen, hat dies keine Bedeutung aus dem sehr einfachen Grunde, weil die Alliierten keine derartigen Vorschläge machen, sondern ihre Bedingungen den Mittelmächten diktieren werden, ohne daß es notwendig wäre, sich zu erkundigen, ob Deutschland mehr oder weniger geneigt sei, sie zu erörtern oder anzunehmen. Der „Temps“ schließt: Weder Frieden, noch Waffenstillstand, noch Vermittlung irgend welcher Art, sondern Krieg bis zum Äußersten, so faßt man die Lage in den Ländern der Alliierten auf. Wenn man sie dort anders auffassen wird, dann wird dies nur deshalb der Fall sein, weil unsere Heere ihr Ziel erreicht haben und Österreich-Ungarn und Deutschland sich für besiegt erklären.

England.

Saig berichtet.

London, 16. Februar. Das britische Hauptquartier berichtet: Nach heftiger Beschichtung der ganzen Front von Ypern und der Vorsprünge südlich von Hooge machte der Feind mehrere Infanterieangriffe. Zwischen dem Kanal von Ypern und der Eisenbahn von Comines brach der Feind in unsere vordersten Gräben auf einer Front von ungefähr 600 Yards ein; alle anderen Angriffe mißlangten. Das heftige Bombardement von beiden Seiten dauert an.

Die Verlustliste.

London, 15. Februar. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 104 Offizieren und 1077 Mann.

Kitchener über die Kriegslage.

London, 15. Februar. (Reuter.) Lord Kitchener gab im Oberhause eine Übersicht über die Kriegereignisse und teilte mit, daß während der Wintermonate acht neue Divisionen nach der Westfront geschickt wurden und daß dem Feinde dort keine Ruhe gelassen wird. Er sprach mit Worten warmer Anerkennung von der italienischen Armee und erklärte, überzeugt zu sein, daß diese die Vorwärtsbewegung sicher zu einem guten Ende bringen wird. Trotz der heftigen Schlachten und der schweren Verluste sei das russische Heer gründlich reorganisiert und neu ausgerüstet. Der Geist, von dem die Truppen beseelt seien, sei noch ebenso gut wie zu Anfang des Krieges. Über die Zurückziehung der Truppen von Gallipoli sagte Lord Kitchener: Obwohl ich, als ich an Ort und Stelle war, zur Ansicht gelangte, daß die Zurückziehung mit geringeren Verlusten geschehen könne, als anfänglich angenommen wurde, übertraf die Durchführung der Aktion die hochgespanntesten Erwartungen. Der Minister teilte weiter mit, daß der Oberbefehl in Salonichi in die Hände Sarrails gelegt worden sei, um den Grundsatz der Einheitlichkeit bei den Verbündeten kräftig zum Ausdruck

zu bringen. Lord Kitchener schloß mit der Erklärung, daß man dem siegreichen Ausgange des Krieges mit Vertrauen entgegensehen könne.

Erklärungen Asquiths.

London, 15. Februar. (Unterhaus.) In der Redebebatte gab Asquith einen kurzen Überblick über die militärische und finanzielle Lage. Er sagte, die Alliierten hätten bei ihrer jüngsten Tätigkeit an der Westfront mehr als das Ihrige festgehalten. Der Minister berührte sodann den Erfolg der Engländer und Franzosen in Kamerun. Mit Bezug auf Mesopotamien sagte er, die Lage hätte sich bedeutend gebessert. Er hoffe, daß die beiden Streitgruppen sich vereinigen würden und daß alles, was nach einer ernstesten britischen Niederlage aussehe, abgewendet werden würde. Das bemerkenswerteste Moment der drei letzten Monate sei gewesen, daß die Beziehungen der Koordination, Konzentration und Einheit in der Leitung und Kontrolle unter den Alliierten im zunehmenden Maße enger geworden seien. Der Kriegsrat der Alliierten in Paris hätte vor kurzem die Kriegslage nach politischen und strategischen Gesichtspunkten geprüft. Die Regierung habe eine Schätzung der gesamten Hilfsquellen des Landes veranstaltet, um darüber klar zu werden, inwieweit sie fähig sei, in den kommenden Monaten das Maximum an Leistungen zu der gemeinsamen Sache beizutragen. Asquith sprach sodann von den britischen Verantwortlichkeiten und wies auf die Rolle der Flotte hin, welche auf einer fast unermesslichen Fläche stumme, aber erfolgreiche Arbeit leiste. England habe, sagte er, das Bestmögliche der ursprünglichen Expeditionsstreitkräfte auf die gegenwärtigen Kriegsschauplätze gesandt, wobei nicht eingerechnet seien: Die Garnisonen im Mutterlande und in den Dominionen, die Reserven und die in Ausbildung befindlichen Mannschaften, sowie die von den Dominionen gesandten Streitkräfte. Zum Schluß teilte Asquith mit, der einzige Weg, die finanzielle Bürde zu tragen, liege in einer ausgedehnten Zusatzbesteuerung und in der Aufrechterhaltung des englischen Krediten. Der Schatzkanzler werde binnen kurzem neue Steuervorschläge einbringen. Die Belastung werde groß sein, aber nicht größer, als man sie tragen könne. (Beifall.)

Zur Wiedereröffnung des Parlaments.

London, 15. Februar. Das Reuter-Bureau verbreitet einen Leitartikel des „Daily Telegraph“ über die Wiedereröffnung des Parlamentes, worin es heißt: Die Parlamentssession des kritischen Jahres des großen Krieges ist eröffnet. Großbritannien und seine Verbündeten beginnen ein neues Kapitel des Konfliktes. Nie waren sie so fest vom Siege überzeugt, wie heute. Die noch immer wachsenden Kosten des Krieges und der schwere Druck, den der Krieg den nationalen Hilfsquellen auferlegt, beunruhigen die Phantasie. Wie soll das weitergehen? Das Blatt schließt, es müsse irgendwie weitergehen bis zu einem siegreichen Ausgang.

Gegen den Handel Deutschlands.

London, 15. Februar. Die Handelskammern des vereinigten Königreiches haben den 20. Februar und die folgenden Tage für eine Beratung bestimmt, der Mac Kenna und Bonar Law beizuhören werden. Es soll dabei über den Handel nach dem Kriege beraten werden. Die Handelskammer von Manchester, der Stadt, die bisher als die Hochburg des Freihandels galt, verwarf gestern den Antrag der Direktoren, daß die Freihandelspolitik nach dem Kriege fortgesetzt und daß alle Versuche, das Schutzsystem einzuführen, zurückgewiesen werden sollen. Alle Redner betonten, daß es notwendig sei, Schritte zu tun, um den deutschen Handel nach dem Kriege auszuschließen oder einzuschränken.

Eine neue Kriegsanleihe.

London, 15. Februar. Es wird bestätigt, daß die Aufnahme einer neuen Kriegsanleihe vor dem 31. März unwahrscheinlich ist.

Rußland.

Der Zar an der Nordwestfront.

Petersburg, 15. Februar. Kaiser Nikolaus besuchte am 11., 12. und 13. Februar die Nordwestfront, wo er die Truppen, besonders die Reiterei, besichtigte. An zwei

Fronten nahm der Zar die Parade zahlloser Regimenter ab und richtete an die Offiziere jedes Regiments Ansprachen, in denen er für ihre eifrigen und hingebungsvollen Dienste dankte und die Überzeugung ausdrückte, daß diese bis zum äußersten kämpfen und ihm helfen werden, den Feind niederzuwerfen.

Truppenverschiebungen.

Kopenhagen, 16. Februar. „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Zum zweiten Male wurde der Personenverkehr auf der Hauptstrecke Moskau—Petersburg für eine Woche, und zwar für die Zeit vom 23. Februar bis 1. März eingestellt. Der Eisenbahnverkehr ist nur für den Lebensmitteltransport nach der Hauptstadt reserviert.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 15. Februar. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Eines unserer Flugzeuge überflog die Stellung der feindlichen Artillerie bei Kütel-Amara und warf dort mit Erfolg zwölf Bomben ab, die sehr gute Wirkung erzielten. Nach seiner Niederlage in der Schlacht bei Batiha, westlich Korna, hat der Feind auf seinem Rückzug eine große Zahl Toter liegen gelassen. Die Verluste, die der Feind in der erwähnten Schlacht und seither erlitt, belaufen sich auf 2000 Mann und 3000 Tiere. — Kaukasus-Front: An den heftigen Stellungskämpfen, die in den letzten drei Tagen trotz Kälte und Schneesturm stattgefunden haben, verlor der Feind 5000 Tote und 60 Gefangene. — Dardanellen-Front: Am 13. Februar gaben auf der Höhe der Meerenge ein Kreuzer, ein Monitor und ein Torpedoboot der feindlichen Flotte ohne Wirkung 20 Schüsse gegen Teleburnu und Sedibahar ab, wurden jedoch infolge des Feuers unserer Batterien gezwungen, sich zu entfernen. — Bei Adea wurde in den Wäldern zwischen Scheich Osman und El Saile eine in einen Hinterhalt geratene feindliche Erkundungsabteilung fast ausgerieben. Diejenigen, denen es gelang, zu entkommen, flüchteten unter Zurücklassung ihres ganzen Kriegsgepäcks in der Richtung auf Scheich Osman.

Ein schwerer Unfall des gewesenen Landesverteidigungsministers Grafen Welfersheimb.

Wien, 16. Februar. Der gewesene Landesverteidigungsminister Graf Welfersheimb wurde heute abends in der inneren Stadt, als er einem Automobil ausweichen wollte, von einem Fiaker zu Boden geworfen und blieb bewusstlos liegen. Er blutete heftig aus dem linken Ohr. Bald darauf kam der Graf wieder zum Bewußtsein. Sein Zustand ist mit Rücksicht auf das hohe Alter nicht unbedenklich.

W
i
l
l
i
a
m
v
o
s
s

3-1

„Revolutionshochzeit“ KINO
mit **Waldemar Psilander.**
Nächste Woche: Von Dienstag 22. bis Freitag 25. Februar. **IDEAL**

2-1

(Gesellschaftsabend im Kasino.) Gestern abends fand unter dem Ehrenschutze Ihrer Excellenz der Frau Baronin Karla Schwarz sowie der Frauen Maria Hypol. Baronin Liechtenberg, Rosa Gräfin Barbo und Emma Elsner im Großen Saale des Kasino ein überaus zahlreich besuchter Gesellschaftsabend für Kriegsfürsorgezwecke statt. Unter den Gästen bemerkten wir Seine Excellenz Herrn Landespräsidenten Baron Schwarz und Frau Gemahlin, Ihre Excellenz Frau Gräfin Degenfeld aus Görz, Herrn Hofrat Grafen Chorinsky und Frau Gemahlin, Herrn Finanzlandesvizpräsidenten Baron Kober aus Triest, Herrn Finanzdirektor Kliment, Herrn Landesgerichtspräsidenten Elsner und Frau Gemahlin, Herrn Hofrat Bajl und Frau Gemahlin, Herrn Obersten v. Klein-

schrodt, Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherrn von Liechtenberg, mehrere Landtagsabgeordnete, hervorragende Vertreter des Handels und der Industrie neben zahlreichen Honoratioren. Ein näherer Bericht folgt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Mollis Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeiner und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2.40. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll,

l. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 2

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

59. Vorstellung. Donnerstag, den 17. Februar 1916

Die Frau Gretl

Bosse mit Gesang in drei Akten von Bernhard Buchbinder. — Musik von Rudolf Kaimann. Leiter der Aufführung: Eduard Loibner

Anfang um 1/2 8 Uhr

Ende um 10 Uhr

Amtsblatt.

478

P 26/15-16

Postavitev skrbnika.

Na podstavi odobrila, podeljenega od c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani, s sklepom z dne 1. svečana 1916, Nc. III 188/15-4, dene se Marija Vidmar iz Godiča št. 13 radi zapravljivosti pod skrbstvo in se postavi za skrbnika gospod Janez Golob, posestnik v Godiču št. 26.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 7. svečana 1916.

436 3-3

A I 115-16/3

Edikt

zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach, Abt. I., haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 6. Jänner 1916 verstorbenen Josef Pleiweiß, Hausbesitzer und Privatier in Laibach, Westni trg (Rathausplatz) Nr. 24, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Dartuung ihrer Ansprüche

am 10. März 1916,

vormittags 10 Uhr, zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu über-

reichen, widrigens den Gläubigern an diese Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I., am 7. Februar 1916.

446 3-2

A I 862/14/18

Oklic,

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

Barbara, false Elizabeta Pilko, rojena Resman, prej vdova Kos, stanujoča v Ljubljani, Marije Terezije

cesta št. 13, je umrla dne 13. novembra 1914 v deželni bolnici v Ljubljani.

Vsi, ki imajo kako terjatev do zapuščine, se pozivljajo, da napovedo in dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču

dne 14. marca 1916,

predpoldne ob 10. uri, v izbi št. 35, ustno, ali pa do tega dne pismeno. Sicer ne bi imeli upniki, ki niso zavarovani z zastavno pravico, nikake nadaljne pravice do te zapuščine, ako bi v sled plačila napovedanih terjatev pošla.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani odd. I., dne 10. februarja 1916.



Heute Donnerstag
erstes Auftreten des Salonorchesters Hašek aus Prag
im Kino Central im Landestheater

Spielplan:

Der bulgarische König mit dem deutschen Kaiser in Nisch.

„VERA“

Roman einer gefallenen Mutter in 4 Akten mit **Gudrun Houlberg** in der Hauptrolle. — Ein Film von seltener dramatischer Kraft!

„Die kleine Residenz“

Reizendes Lustspiel in 2 Akten. — In der Hauptrolle **Hedda Vernon**.

Vorstellungen um 4, 1/2 6, 7 und 1/2 9 Uhr abends.

Für Jugendliche nicht geeignet!

Für Jugendliche nicht geeignet!

Gutsbesitz in Krain

im Ausmaße bis zu 200 Hektar wird gegen Barzahlung

zu kaufen gesucht.

Gefl. Anträge unter „Gelegenheitskauf 200“ an die Administration dieser Zeitung. 479 2-1

Großes, helles, schön möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.

Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung. 482

Beamten-Sparverein GRAZ 3003 7

Personalkredit sowie langfristige Rangierungs-Darlehen

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten usw. unter den günstigsten Bedingungen, sogleich auszahlbar. Handvorschüsse bis zu 240 K. Keine Vorspesen.

Spareinlagen von Jedermann mit Tagesverzinsung, kündigungsfrei, zu

5% und mit 60tägiger Kündigung, zu 5 1/2%. Einlagenstand 7.000.000 K. Haftungssumme 15.800.000 K. Anzahl der Mitglieder 6500.

Näheres die Prospekte! Drucksorten u. Posterlagscheine kostenlos. Auskünfte erteilt kostenlos jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags **Josef Kossm** in **Laibach, Krakauer Damm 22/I**

Küchengeschirre und Geräte

aus: Kupfer, Messing, Nickel und Aluminium, sodann: allerart Altmetalle kauft zu den behördlich genehmigten Preisen

Fr. Stupica, Laibach

Eisengrosshandlung u. Maschinen-Niederlage.

Als Ersatz für die abzuliefernden metallenen Geschirre empfehle gleichzeitig dauerhafte Email- und Gussgeschirre in grosser Auswahl. 480

Imit. Imperial-Wolle

bester Ersatz für Schafwolle

rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in schwarz, licht und dunkelgrau, feldgrün, 1 Pack zirka 1 kg = 20 Strähne K 12.— mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten 463 10-2

Sommerstrickgarne und Häkelgarne.

Garnversandhaus **Adolf Konirsch,**

Tetschen a. Elbe, Bensenrgasse 73.

Kontoristin

mit guten Umgangsformen im Kundenverkehr, beider Landessprachen sowie Stenographie und Maschinschreibens **perfekt** mächtig, wird unter günstigen Bedingungen

aufgenommen.

Anträge unter „Repräsentabel“ an die Admin. d. Ztg. 481 3-1

Inserate in unserer Zeitung haben den größten Erfolg!

Moll's Seidlitz Pulver.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.— Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung

Nur echt wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.



Preis der plomb. Original-Flasche K 2.40
Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9
In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-133 **A. Moll's Präparate.** 61
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



Vollkommene Ausstattung in

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfeht das bekannte 2697 19

Wäschegeschäft

C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 9

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912. Zu haben in allen Apotheken.



Bettfedern

und

Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Firma 3099 13

A. & E. Skaberné, Laibach.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 58

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter - Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Kranken kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor rätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach

Möblierte Wohnung

per sofort zu mieten gesucht.

2 Zimmer und Küche, event. Garten für ständige Partei.

Anträge unter „R. B.“ an die Administration dieser Zeitung. 477 3-1

Göriacher Kohle

hat waggonweise billig abzugeben

464 Lorenz Koroschetz 4-3 Marburg, Reisenstraße Nr. 23.



Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 489 73

Aufträge gegen Nachnahme.

Grösstes Konservenlager der Monarchie.

460 5-2

Konserven - Spezialitäten!

Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüse-Konserven, Kompotte, Marmeladen in allen Sorten. Schweizer Konfitüren und Gemüse-Konserven, Marke „LENZBURG“ in grössten Quantitäten und reichster Auswahl.

Telegramm-Adresse: KONSERVA.

M. GOLDBERGER & Co. Budapest, V., Bálványutca 16.

KOHLE

besten Qualität zum Tagespreis liefern waggon- und wagenweise



F. & A. UHER LAIBACH, Schellenburgg. 4.